

Papst Paul VI. und die "Kirche der Armen"

Die Ausführungen Papst Pauls VI. zu einer "Kirche der Armen" aus dem Jahr 1968 erlangen gerade angesichts der heutigen globalen Finanzkrise eine neue Aktualität. Dies betont der Regensburger Theologe Bernhard Bleyer im Gespräch mit "Kathpress". So erfordere die derzeitige Krisensituation eine klare Positionierung der kirchlichen Sozialethik. Glaubhaft sei eine solche Positionierung unter den verschärften ökonomischen Bedingungen jedoch nur, wenn sich die Sozialethik deutlich auf die Seite der Verlierer und Leidtragenden stelle.

Genau dies habe Paul VI. bereits vor 40 Jahren im Rahmen einer Predigt vor 200.000 lateinamerikanischen Campesinos in San José de Mosquera/Kolumbien auf bemerkenswerte Weise getan, so Bleyer, indem er das caritative Engagement und den Einsatz für Gerechtigkeit in besonderer Weise als Kern der biblischen Botschaft betont habe. Den Montini-Papst lediglich mit der Enzyklika "Humanae vitae" in Verbindung zu bringen, die ebenfalls vor 40 Jahren publik wurde, werde seiner Person in keiner Weise gerecht, betonte Bleyer.

"Einer der bedeutendsten Momente" des Pontifikats

Ausführlich geht Bleyer in einem Beitrag "Die Armen als Sakrament Christi" in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift "Stimmen der Zeit" auf die Predigt Pauls VI. ein. Dabei zeigt er auf, dass der Papst in dieser Predigt bereits die Grundzüge einer "Kirche der Armen" gezeichnet hat, indem er seinen Zuhörern - Landarbeiter und Tagelöhner aus verschiedenen Regionen Lateinamerikas - "höchste Wertschätzung" zusprach, "die die Kirche dem Geschaffenen zusprechen kann": nämlich die Überzeugung, dass Jesus Christus in den Armen ebenso real präsent ist wie im zentralen Glaubensvollzug der Kirche, der Eucharistie. Die Armen seien "ein heiliges Abbild des Herrn in der Welt", so die Worte des Papstes in San José de Mosquera bei Bogota. Und auf Spanisch fügte er wörtlich hinzu: "Vosotros sois Cristo para nos" - "Ihr seid Christus für uns".

Campesinos, Landarbeiter und Tagelöhner aus verschiedenen Regionen Lateinamerikas hatten sich am 23. August 1968, einen Tag vor der Eröffnung der CELAM-Konferenz, der zweiten Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats im kolumbianischen Medellín, zu einer Messe mit dem Bischof von Rom versammelt. "Noch nie hatte ein Papst eine Messe in tropischer Landschaft, auf lateinamerikanischem Boden und noch dazu in Gegenwart zigtausender Menschen, die zu den Ärmsten der Armen des besuchten Landes zählen, gefeiert", erinnerte Bleyer in seinem Beitrag. Die Begegnung mit ihnen sei, so der Papst eingangs, nicht nur "einer der ersehntesten und schönsten Momente der ganzen Reise", sondern gar "einer der innerlichsten und bedeutendsten Momente seines apostolischen und päpstlichen Dienstes".

Wie das Sakrament der Eucharistie "seid auch ihr ein Sakrament, d.h. ein heiliges Abbild des Herrn in der Welt", habe Paul VI. seinen Zuhörern verkündet. Und: Er sei "nicht gekommen, um Eure untergebenen Beifallsrufe ... zu empfangen, sondern um den Herrn in Euren Personen zu ehren". Einer der Sätze aus der Papstpredigt wurde laut Bleyer von der Bischofs-Versammlung in Medellín wörtlich übernommen: "Ihr hört uns jetzt schweigend zu, aber Wir hören den Schrei, der aus euren Leiden emporsteigt." Paul VI. sehe sich als "Verteidiger der Sache der Armen und als Ankläger der ökonomischen Ungerechtigkeiten". Die Kirche fördere daher entsprechende soziale Reformen zugunsten der Armen. Auch auf internationaler Ebene unterstütze der Papst diese Bestrebungen: Denn der "Dienst am Menschen sei der vorrangige Zweck des Reichtums", fasste Bleyer die Papstworte, die "angesichts der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Lage von brennender Aktualität" seien, zusammen.

Theologische Basis für Praxis der Caritas

Paul VI. habe sich in seinen Ausführungen auf eine Stelle aus dem Neuen Testament berufen, die später auch in der "Theologie der Befreiung" immer wieder zitiert wurde: die "Gerichtsrede" aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 25,31-46), in der Jesus

das Versorgen der Dürstenden, Hungrigen, Nackten, Kranken und Gefangenen als Dienst an ihm selbst darstellte ("Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan").

Papst Paul VI. habe vor den Campesinos die "wohl aussagekräftigste Auslegung der Gerichtsrede" durch das kirchliche Lehramt dargelegt, so Bleyer, der für seine Dissertation über die "Subjektwer-

dung des Armen" in der lateinamerikanischen Befreiungstheologie mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Caritasverbandes 2008 (Lorenz-Werthmann-Preis) ausgezeichnet wurde. Wann immer die Praxis der Caritas in den Mittelpunkt theologischer Reflexion zu stellen ist, habe in der Predigt Papst Pauls VI. in San José de Mosquera eine "wohlbegründete, lehramtliche Basis", betonte der Regensburger Theologe.